

Die Potsdamer städtische Volksbücherei:
Von der Eröffnung 1899 bis zur Zerstörung
der Stadtbücherei 1945

AVFSTIEG VND ABSTVRZ EINER VOLKSBVECHEREI

ZVR KAISERZEIT SPROSS SIE HERAN,
EIN KRIEG HIELT IHR ERBLVEHEN AN.
GENAS ZVR ZEIT DER REPVBLIK,
WAR KLVG BETRIEBEN, NEBST GESCHICK.
ES FOLGTE „BRAVNER“ HOEHENFLVG,
IN EINEN KRIEG HINEIN ER TRVG.
FAZIT WAR GROSSER ABGESANG,
WAR ALLER BVECHER VNTERGANG.

Lutz Tygör

**DIE POTSDAMER STÄDTISCHE
VOLKSBÜCHEREI**

**Von der Eröffnung 1899
bis zur Zerstörung der Stadtbücherei 1945**

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2021

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-149-1

Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

14,50 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen	7
Verzeichnis der Abkürzungen.....	7
Umfang und Anliegen des Buches.....	8
Rückblick	9
Volksbücherei und Lesehalle in der Residenzstadt Potsdam	12
Die Situation von Volksbücherei und Lesehalle bei der Eröffnung.....	12
Exkurs 1: Momentaufnahme von Volksbücherei und Lesehalle am Eröffnungstag.....	14
Etablierung von städtischer Volksbücherei und Lesehalle	17
Volksbücherei und Lesehalle im Weltkrieg	30
Volksbücherei und Lesehalle in der Weimarer Republik.....	35
Schwere Zeiten – Trennung von Volksbücherei und Lesehalle.....	35
Die Goldenen Zwanziger Jahre 1924 - 1928.....	42
Aufschwung von Volksbücherei und Lesehalle	53
Volksbücherei und Lesehalle in der Zeit des Nationalsozialismus	64
Die ideologische Ausrichtung der Stadtbücherei Potsdam.....	64
Exkurs 2: Die Nowaweser Stadtbücherei – von der Gründung bis zur Ausgabestelle Babelsberg	76
Vorgeschichte	76
Vom schwierigen Weg bis zur Gründung der Stadtbücherei.....	80
Die Nowaweser Stadtbücherei als hauptamtlich und qualifiziert geleiteten Einrichtung.....	93
Die Ausgabestelle Babelsberg-Nowawes und deren Umzug in ein Rathaus ohne Rat.....	110

Die Stadtbücherei Potsdam in Kriegszeiten als Zentrale eines Bibliotheksnetzes	113
Resümee und Ausblick	128
Quellen und deren Abkürzungen	133
Anhänge.....	140
Ausgabestellen der Potsdamer Stadtbücherei sowie weitere Büchereien in Gemeinden des Umlands.....	140
Abbildungen Gebäude.....	151
Eigentumsstempel der Büchereien	156
Dokumente Potsdam.....	166
Dokumente Nowawes.....	192
Niederschrift der Bekundungen von Zeitzeugen	201
Tabellen zur Statistik der Entwicklung von Potsdamer Volksbücherei und Lesehalle	203
Tabelle 1: Zahl der Bücher in der Volksbücherei.....	203
Tabelle 2: Zahl der ausgeliehenen Bücher der Volksbücherei.....	204
Tabelle 3: Anzahl der Benutzer der Volksbücherei anhand der Zahl der Leihkarten	205
Tabelle 4: Anzahl der Zeitungen und Zeitschriften in der Lesehalle	206
Tabelle 5: Besucher der Lesehalle	207
Tabelle 6: Bücherausleihe nach Sachgruppen	208
Dank.....	209
Vita Lutz Tygör	210

Verzeichnis der Abbildungen

- Nr. 1 Der Palast Barberini (zugleich vorderer Buchdeckel)
S. 116
- Nr. 2 Altes Rathaus und Palast Barberini 1945 (zugleich hinterer Buchdeckel)
S. 116
- Nr. 3 Lesehalle 1932, Gebäude der ehemaligen Lesehalle 2020
S. 117
- Nr. I Stadtbücherei Nowawes, Scharnhorststraße 23
S.118
- Nr. II Grundrisse und Schnitte der Stadtbücherei Nowawes
S. 118, 119
- Nr. III Rathaus Babelsberg, Ausschnitt Postkarte um 1930
S. 121

Verzeichnis der Abkürzungen

ADGB, A. D. G. B.:	Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
BDM:	Bund Deutscher Mädel
DMV:	Deutscher Metallarbeiter-Verband
HJ:	Hitlerjugend
NSG:	Nationalsozialistische Gemein- schaft Kraft durch Freude (KdF)
NS-Kulturgemeinde:	Nationalsozialistische Kulturge- meinde
N.S.L.B.:	Nationalsozialistischer Lehrerbund
PG.:	Parteigenosse der NSDAP.
RM:	Reichsmark ab 1924
SA:	Sturmabteilung
Staatliche Volksbüchereistelle:	Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Potsdam
WAB:	Wissenschaftliche Allgemeinbiblio- thek des Bezirkes Potsdam

Umfang und Anliegen des Buches

Das Buch „Die Potsdamer städtische Volksbücherei: von der Eröffnung 1899 bis zur Zerstörung der Stadtbücherei 1945“ ist die Fortsetzung der gemeinsam mit Dr. Reiner Friebe veröffentlichten Arbeit „Die Potsdamer städtische Volksbücherei: Vorgeschichte und Gründung“.

In diesem zweiten Teil wird in chronologischer Folge der Versuch unternommen, gut 45 Jahre Potsdamer Bibliotheksarbeit zu rekonstruieren. Dabei werden kommunale Einrichtungen Potsdams, die mit der Volksbücherei im Zusammenhang standen, in ihrer Entwicklung ebenfalls beleuchtet. Insbesondere die Arbeit der Musikbücherei, der städtischen Lesehallen, Jugendbüchereien aber auch die Entwicklung der Ausgabestellen der Potsdamer Volksbücherei wurde berücksichtigt. So schien es mir auch sinnvoll, dem Werden der Nowaweser Stadtbücherei nachzuforschen, das in deren Eingliederung in die Potsdamer Volksbücherei mündete.

Ein Nachvollziehen der Potsdamer Stadtgeschichte war nicht Ziel dieser Untersuchung. Geschichtliche Ereignisse werden nur insofern aufgeführt, als sie für das Verständnis der Bibliotheksentwicklung notwendig scheinen. Hingegen war es das Bestreben, möglichst detailreich den neuen Erkenntnisstand zur Büchereigeschichte Potsdams zu dokumentieren.

Endete der erste Teil der Abhandlung mit der von Zuversicht getragenen Gründung einer auf das Gemeinwohl ausgerichteten Einrichtung, so schließt dieser zweite Teil mit der Zerstörung der Bibliothek und entspricht damit im Detail der allgemeinen, totalen Niederlage als Folge einer kriegerischen, menschenverachtenden Politik in Deutschland.

Lutz Tygör

Rückblick

Am 3. September des Jahres 1899 waren die Volksbücherei und die Lesehalle in Potsdam eröffnet worden. Einen langen Weg gingen die Vereine, die zu ihrer Gründung beitrugen: Verein für Handel und Gewerbe, Handwerkerverein und Bürgerverein, ehe ihre Vereinsbibliotheken in der Scharnstraße 5 zu einer kommunalen Stadtbibliothek zusammengeführt werden konnten.¹ Verschiedene Umstände führten zu den grundsätzlichen Entscheidungen, auf die Unterhaltung eigenständiger Vereinsbibliotheken zu verzichten.

Wie dessen Ehrenvorsitzender Gustav Maager 1898 konstatierte, litt der Handwerkerverein mit der umfangreichsten, leistungsstärksten Bibliothek unter Mitgliederschwund.

„Hat es der Handwerker-Verein selbst in seiner Blütezeit noch lange nicht auf ein halbes Tausend von Mitgliedern gebracht, obwohl viele Tausende von Handwerkern am hiesigen Orte wohnen, so zählt heute der Verein nicht mal so viele Mitglieder, als Jahre seines Bestehens.“²

Der Bürgerverein unter seinem Vorsitzenden Dr. Fritz Schneider nahm eine treibende Rolle beim Aufbau der Kommunalen Bibliothek ein. Im Protokoll der Stadtverordnetenversammlung vom 14. April 1899 steht: „... Zu wiederholten Malen ist von der Stadtverordnetenversammlung die Einrichtung einer Städtischen Volksbücherei angestrebt worden. Der Magistrat hat sich den Antrag angelegen sein lassen und hat deshalb mit dem Bürgerverein ein Abkommen dahin getroffen, daß letzterer, falls die Stadt eine eigene Einrichtung beabsichtigt, ihr die Bibliothek übermittelt. (Wir kommen darauf noch näher zurück.) Jeder Besucher hat sich in der Lesehalle den ausgehängten Ordnungen zu fügen.“³

Während der Handwerkerverein einen Schwund in der Akzeptanz bei der eigenen Klientel beklagte, entfaltete der Verein für Handel und Gewerbe unter seinem Vorsitzenden Paul Artelt⁴ große Aktivitäten bei der Organisation von Gewerbeausstellungen, Bildungsausflügen und -reisen zu den neuesten technischen Errungenschaften in ganz Deutschland. Hatte das Handwerk also zunehmend einen schweren Stand gegen die fortschreitende Industrialisierung, prosperierten Handel und Gewerbe. Doch auch dieser Verein trieb die Gründung einer kommunalen Bücherei voran. „Stadtv. Toepfer theilt mit, daß auch der Verein für Handel und Gewerbe seine Bibliothek einverleiben wird. Die

¹ vergl. Ty/Fri 1919

² PI 13. 06. 1898, I. Beil., S. 2

³ PI 15. 04. 1899, I. Beil., S. 2

⁴ vergl. PI, 26. 10. 1899, I. Beil., S. 2

Einrichtung einer Lesehalle, wenn auch von einigen Rednern bemängelt, soll herbeigeführt werden, da sie eine Forderung der Neuzeit ist, der sich auch Potsdam nicht verschließen kann. Das Auslegen von Zeitungen wird nach eingehendem Meinungsaustausch abgelehnt.⁵ Offensichtlich hatte sich in allen drei Potsdamer Vereinen der Focus der Vereinsarbeit vom Unterhalt eigener Vereinsbibliotheken abgewandt.

Neben diesen Vereinsbibliotheken gab Bennata Otten im Jahr 1910 eine Nachlass-Bibliothek als Grundstock der städtischen Volksbücherei an.⁶ Diese vierte Quelle der Potsdamer Volksbücherei lässt sich nun dem Landgerichtsrat Carl Haeckel (1824 - 1897) zuordnen.⁷

Carl Haeckel entstammte einer Preußischen Beamtenfamilie und war der ältere Bruder des Naturforschers Ernst Haeckel, der sich schon 1876 um die Belange des Potsdamer Bürgervereins verdient gemacht hatte.⁸ Wir können davon ausgehen, dass die Brüder Haeckel gegenüber der Idee einer kommunalen Bücherei für Potsdam aufgeschlossen waren und diese fördern wollten. Carl Haeckel hinterließ seine Bibliothek der Stadt und erzeugte damit sicher Rückenwind für Pläne der Stadtväter zur Büchereigründung.

Oberbürgermeister Jaehne veröffentlichte in seiner Chronik auf das Jahr 1899: „Am 14. April wird ... die Errichtung einer städtischen Volksbücherei, verbunden mit einer öffentlichen Lesehalle, genehmigt. Dieselbe wird unter Hinzunahme der Bibliothek des Bürgervereins und der aus dem Nachlaß des verstorbenen Landgerichtsraths Haeckel der Stadt vermachten Bücher im Hause Scharnstraße Nr. 5 am 3. September eröffnet.“⁹ Über Umfang und Inhalt dieses Nachlasses waren keine Angaben auffindbar, aber die Überlassung scheint impulsgebend für die Gründung gewesen zu sein, zumal ein Gebäude mit dem „Ankauf der Grundstücke Brauerstraße Nr. 8 und Scharnstraße Nr. 5“¹⁰ am 26. August 1898 vorhanden war. So steht denn auch das Projekt Bücherei in der Chronik von Jaehne an erster Stelle: „Auf sociale Gebiete sind verschiedene Fortschritte zu verzeichnen, als solche sind zu nennen: Die Einrichtung einer städtischen Volksbücherei in Verbindung mit einer öffentlichen Lesehalle im

⁵ PI 15. 04. 1899, I. Beil., S. 2

⁶ vergl. Otten, S. 74

⁷ Landgerichtsrat Carl Heinrich Christoph Benjamin Haeckel war verheiratet mit Clara Sophie, geborene Lisco (vergl. SaP, P 119 1897-Nr. 936), und wohnte bis zu seinem Tode in Potsdam in der Kiezstraße 10a (vergl. AB Pdm 1894, I, S. 61).

⁸ vergl. Ty/Fri, S. 57

⁹ Bericht 1899, S. 18

¹⁰ Bericht 1898/99, [S. 3]

städtischen Hause Scharnstr. Nr. 5 ...“¹¹ Die schnelle Eröffnung von Potsdamer Stadtbücherei und Lesehalle am 3. September 1899, ein Jahr nach der Bereitstellung eines städtischen Gebäudes, ca. sieben Monate nach Einsetzung der Gründungskommission¹², knapp fünf Monate nach der Beschlussfassung des Magistrats zur Gründung¹³ zeigt, wie sehr eine solche Einrichtung damals gewollt war.

¹¹ Bericht 1899, S. 4

¹² vergl. SaP 1-0/063 Film 1077, Bl. 0036

¹³ vergl. SaP 1-0/063 Film 1077, Bl. 0043

Volksbücherei und Lesehalle in der Residenzstadt Potsdam

Die Situation von Volksbücherei und Lesehalle bei der Eröffnung

Potsdam war am Ende des 19. Jahrhunderts Königl. Residenzstadt mit ungefähr 59.000 Einwohnern, geprägt einerseits durch seine Parks, Schlösser und repräsentativen Gebäude, andererseits durch die Sicherstellung der Hofhaltung und fünf Kasernen für das Militär. Einfluss hatte auch die Nähe des schnell wachsenden Berlins und seiner umliegenden Gemeinden mit ihren sich entwickelnden Industrien. In der nahen Stadt Charlottenburg existierte auch schon eine städtische Volksbibliothek mit Ausleihe und Lesehalle, die sicher Vorbildwirkung hatte.

Die Einweihung der Städtischen Volksbücherei und Lesehalle am Vormittag des 03. 10. 1899 war ein wichtiges Ereignis in Potsdam, das sich in der amtlichen Presse niederschlug.

An jenem Sonntag eröffnete Oberbürgermeister Richard Jaehne die Einrichtungen feierlich, gleich um die Ecke vom Rathaus in der Scharnstraße 5 vor einer Anzahl würdiger Herren. Redner war neben dem Oberbürgermeister auch Obermaschinenmeister Paul Artelt, der Vorsitzende des Vereins für Handel und Gewerbe. Zugegen waren Geheimrath Steinbacher, der Verwalter der Zeitschriften vom Lesezirkel des Vereins für Handel und Gewerbe, sowie Lehrer Gustav Déon, der Büchereiverwalter der neuen Einrichtung.¹⁴ (siehe Anhang Dokumente Nr. 2)

Vermutlich waren auch die Honoratioren der anderen Trägervereine zur Volksbücherei Dr. Fritz Schneider als Vorsitzender des Potsdamer Bürgervereins, Heinrich Dobbert als Vorsitzender sowie Gustav Maager als Ehrenvorsitzender des Handwerkervereins Potsdam unter den Anwesenden.¹⁵ Oberbürgermeister Jaehne hielt eine Rede, in der er seiner Hoffnung Ausdruck verlieh, „... daß die Volksbibliothek und Lesehalle eine starke Frequenz haben und dazu beitragen möge, die Bildung im Volke zu heben.“¹⁶ Paul Artelt, Vorsitzender des Vereins für Handel und Gewerbe, äußerte seine Freude über die Eröffnung „... und gab des weiteren bekannt, daß die im Verein für Handel und Gewer-

¹⁴ vergl. PI 04. 10. 1899, Beil. S. 2

¹⁵ vergl. PI 04. 10. 1899, Beil. S. 2

¹⁶ PI 04. 10. 1899, Beil. S. 2